

1) Das Dokument trägt die Bezeichnung "B".

Kopie, aus der Kanzlei Luzern für den Ammann von Stadt und Amt Zug, Beat II. Zurlauben, bestimmt. Die Dorsualnotiz stammt vom Luzerner Stadtschreiber Ludwig Hartmann. - AH 109, 238-241 - Blatt 241 leer

1643 [Oktober]¹ 24.

A

SCHREIBEN VON LANDAMMANN UND LANDRAT VON URI AN SCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN [DEM VORORT DER KATH. ORTE]

"Uff hütt dato, den 1.^{ten} [1?] dis Lauffenden Monats Octobris sindt wir von unserem Landtamman [und dermaligen Tagsatzungsgesandten Karl Emanuel] von Roll, und [alt] Landtvogt [von Lugano und derzeitigen Tagsatzungsgesandten] Heinrich Pünttner wyttleuffig berichtet, was ihr uff lettst gehaltner Tagsatzung [der VII kath. Orte vom 7./8. September 1643] in der Statt Lucern² für difficulteten [- Zumbrunnenhandel mit Uri -] gemacht, und vast ein gantzen morgen vergäbens verzeert, in consultierung ob ihr unseren alltt Landtamman Landts-haupt[m.] und Obrist [und damaligen Tagsatzungsgesandten Johann Heinrich] Zum Brunnen wöllen vür ein Gesandten gälten und Sitzen lassen, und gredt, das ihr vermeint hetten, man üch mitt dem Mann verschonndt wurde haben, in ansähen üwers an uns den 18.^{ten} Junij [1643] dadierten Schrybens, habe er Landtamman sich der einfalrtigen warheit bedienen wellen und gemeldet das er zwar dis üwer beruerte Schryben unlangst vor synem abreisen uff die Jahr Rechnung [vom 5. Juli bis 1. August 1643 in] Baden³ empfangen habe, wyl es aber an ein gantzen Landts Rhat gestellt ware, und keinen harzwischen gehalten sye es underlassen worden. Zu deme sagte er das synes bedunckens nachmahlen möchte underlassen werden, willen aber er den herren Gesandten lettstlich anlass gäben, sölches uff ersten Landts Rhat verläsen Zelassen, und von imme Obersten Zum Brunnen selber dahin gemantt worden, welches er byhanden, und wölle es hiemit offentlich verläsen lassen. Nach demme es nun vor dem Landts Rhat verläsen worden und ie lenger ie meer ernst und yfer gespürt, in demme ihr usserhalb der specificierung des Obersten Zum Brunnens Namens nichts nüwes, sonder alles wyttleuffiger in üwerem ersten gemeldett, harzugethan, und das Jr uns des Spitzigen Schrybens, und terminorum betadlent, und aber ab uns (die allein üwere terminos gebrucht) eüch beschwärendt, betadlet Zesein, deswägen wir nit ursach funden, wytters üwer lettstes Schryben zu beantwortten Sonder lassendt es gantz und gar, by dem soo wir üch sambtlich über alle artickel in

specie geantwortet, verbleiben, und die wyl weiters niemandt mitt recht vor uns disen handel begärt hat ze Ueben Jhne Zum Brunnen, Eerlich und Redlich, gnuogsamb und in bester formb vürwohl veranttworttet haben wollendt, und das sölche ufflagen, weder imme noch den synigen an ihren guotten glimpff und Eeren niemahlen uffheblich noch Preiudicierlich sein sölle darumb wir imme brieff und Sigel erkhendt und mitt geteilt habendt. damit aber ihr üch nit gedancken machendt, wär dises Schryben erkhendt habe, wo, ob vil, oder wenig, einhellig old zweispälttig dis erkhendt sye, wie ihr in überem nachgenden andüttung thuon. Sollendt ihr wüssen, das nach deme über Schryben, wie vorstahdt, verläsen gsin, und er Zum Brunnen, ein kurtze veranttworttung, wyl uns selbsten das meiste teil bewüst / gethan, Jst er sambt syner gantzen Fründtschafft und Schwagerschafft bis in viertten grad, usgestanden, darüber gantz einhellicklich enttschlossen wie gemeldt und weiters Ze sähen, und dauert uns nit wenig, das ihr unfründtlicher wyss, uns nachmahlen mass gäben, und gar vür ignoranten achtendt das mier ihme Zum Brunnen vür entschuldiget haben können noch sölle, dan üwere klegten sey bewyslich etc. als wan ihr bas, als wir selbsten wüssen solttendt, was wir imme in bevelch [=Instruktion] gäben, welchen wir vil meers ursach gehabt hetten Zestrafen, wan er das, so man imme des Kirchen buws [in Frauenfeld]⁴ wägen uffgelegt, nit gethan hette, Man kan aber liechtlich ermäßen wo sölches garn gespunnen, und wan er alzeit Pfeiffet, was ander gern dantzet hetten, und uff krieg und unruowen gestiftet, das er vilichter diser Calumnia enttladen gsin wäri. Sein bevelch aber, unnd Natur sind alzeit zu frid Rhuow, und einigkeit, im vatterlandt zu erhalten gerichtett gsin, wie wir es dan sitt meer als 32 Jahr [- 1611 wurde Zumbrunnen von der Landsge-
meinde zum Seckelmeister gewählt, welches Amt er bis 1617 ausübte -], das er ins Regiment kommen, vilmahlen augenschynlich erfahren, das aber ihr uns in syner Persohn so gering geachtet, und so lang consul-
tiert, ob ihr ihnn (wie anfangs bericht gäben worden) vür ein Gsandten gellten und Sitzen lassen wöllendt, bedurtt uns von üwertt wägen, das u.g.L.A.E. ML. und WB. von Lucern so vergesslich gsin, und in diser über lettsten Procedur, nitt meer an ihr verschribne terminos, in dem den 12. Junij zu end datierten Schryben gedacht, da sy so hoch empfunden, das wir in unserem vorgehnden begertt zu wüssen, Ob unsere Gsandten vürbass ihrer g. Herren und Oberen meinung fry: und sicher reden, und entteken dörffendt, und sye darüber geantwortet, man werde sy Ob got will nit dafür haltten, das sye nit wüssen, was aller völkeren und das gemeine Recht vermöge, oder das sye sölches zu violieren gesinnet seyen.

dis ist g.L.A.E. ML. und WB. So wir üch ungerne, aber nottwendiger wys, und gantz vertraulich us keiner Passion sonder Ze mantenierung der un-

schuld uff üwer Lettstes deswägen gethanes Schryben ankünden wöllen hetten wol lyden mögen das man von anfang alles, oder ein teil dis handels hette verblyben lassen. So wären wir dessen auch überhept gesyn, und alles in vergessenheit gestellt worden. Welches doch nit ursach syn soll, unsere redliche vertrauliche guttherzigkeit gägen üch zeschwechen noch by dem wenigsten ze alterieren. Verbleibendt daby üch alle Nachperliche E. trüw und liebe zu erzeigen ieder wylen urpiettig. Tuntt daby uns sambtlichen in Gottes Schirmb, und in das getrüwe fürpitt **Mariae** der himelkönigin wol bevelhen ...".

- 1) In der Datumszeile steht zwar "7ber [=September]", doch muss es sich, wie aus dem Inhalt des Schreibens hervorgeht, um den Oktober handeln.
- 2) s. EA V 2, 1289 (Nr. 1012). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch **Beat II.** Zurlauben vertreten.
- 3) s. ebenda 1282 (Nr. 1007). Uri war dann allerdings nicht durch Zumbrunnen, Stadt und Amt Zug hingegen durch **Beat II.** Zurlauben vertreten.
- 4) s. etwa ebenda 1604 Art. 525 und 1276 d

Kopie, wohl aus der Kanzlei Luzern für den Ammann von Stadt und Amt Zug, **Beat II.** Zurlauben, bestimmt
AH 109, 242-243 - Blatt 243^V leer

1644 Juni 24./14.

A

SCHREIBEN VON LANDAMMANN UND LANDRAT VON KATH. GLARUS [AN AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG?]

"Was uff Letsthaltender Luzernischen Und Gersauwischen tagsatzung [der kath. Orte sowie der Abtei St. Gallen vom 1. bis 7. Juni 1644]¹ für missverstand und stritigkheit [- Zumbrunnenhandel mit Uri -] entzwüschen üch U.G.L.A.E. und den auch G.L.A.E. [Landammann und Landrat] von Urj Jren alten landtaman landtshauptman und Obersten [Johann Heinrich] Zum Brunnen betreffende, Zuogetragen undt geben werden Jer uss üwer H. deputierten [Wolfgang Wickart und Ulrich Schön] Relation nach genüegen verstanden haben, und Obwolen damalen nüt erwünschters gsyn wäre, dan das man sich besser gägen einandern genächert undt Verglichen und Unserm Catholischen Stand Zuo quotem und vernere wytttere Unglägenheiten Zuo vermyden ans Endt gebracht, die Stund und Zytt aber selbiges mahl nit hatt Wellen statthfinden und underzwüschend uns von sonderbaren ohrten gwässer bericht Jnkhommen, dass fast rathsam guet: und thundlich dass nach vorher Jnrühender gemeiner Eidtgnösischer badischen Tagsatzung [=Jahrrechnung vom 4. bis 19. Juli 1644]² ein Catholische Zesammenkhunfft von 4 lobl. Cath. ohrten [V ausg. UR] sambt